

berer Persönlichkeit resp. Gegenwart in dem betreffenden Hotel auf schriftlichem Wege in Gestalt einer anonymen Anzeige der Behörde. Die Dame wurde verhaftet, wußte jedoch nur auszusagen, daß sie, eine Schauspielerin aus Tambow, die Verlobte eines angeblichen Doktors sei, der mit ihr nach Kirjanow gekommen war, mit ihr den Sommer über im „Gasthaus zum Schwan“ logiert hatte und sich nun schon seit einigen Tagen bei ihr nicht habe sehen lassen.

Man brachte die Dame nach der Nordseite. „Ah, die Braut von Kirjanow!“ riefen sofort die besüßigten Wirtskente.

„Ja, ja, das war der Herr, jetzt bestimme ich mich genau“, sagte die Tochter des Wirtes, „der damals mit der Braut von Kirjanow hier logierte!“

Die Dame erschrak über den ihr gewordenen Namen und die Vermutung, daß ihr Verlobter der Mörder des Fremden sein sollte!

Die Polizei forschte in Tambow nach. Der einzige Sohn einer ehemals reichen Witwe, der studiert, viel Geld verliert und zuletzt der Mutter den Rest von 20000 Rubeln gekohlen hatte, war verschwunden. Man zeigte der Braut von Kirjanow, unter welchem Namen sie bei der Mordaffäre geführt wurde, das Bild des Verschwindenen, und: „Das ist der Doktor, mit dem ich zusammen lebe“, schrieb die Dame in heßer Verzweiflung, „er gab vor, reich zu sein, mich zu lieben und mich ehelichen zu wollen, wenn er fertig mit dem Studium sein würde. O, ich armes, unglückliches Ding!“

Die Polizei kombinierte, daß der angebliche Doktor das Geld verpilzt und jenen kleinen, dicken Herrn, der jedenfalls im Besitze einer größeren Geldsumme war, in das einsame Gasthaus gelockt und beim Spiel ermordet hatte; der Befund der Leiche ergab Ermüdung und Bruch des Genicks.

Das bekannt gegebene Bild des Mörders führte zu seiner Verhaftung auf der Krim. Der Tod durch den Strang war sein gerechter Lohn.

### Für unsere Frauen.

Das Brautkleid der zukünftigen Großherzogin von Mecklenburg, Prinzessin Alexandra von Cumberland, wird in den Mänsch. N. N. beschrieben. Es ist aus weißer Beau de Sole mit langer Schleppe, die ein breiter Volant aus kostbarer Seide umgibt. Diese zieht sich von vorn bis zum Gürtel hinauf, an der linken Seite befindet sich eine Myrtengirlande, rechts ist am unteren Rande ein großer Strauß aus Myrten- und Orangenblüten angebracht. Seiden-Muscheln, Spitze und Myrte zieren das Korsett und die hochmodernen weiten Ärmel. Eine der schönsten Diner-Toiletten ist aus weißem Tüll, mit Silberblättern besetzt. Von den Besuchs-Toiletten trägt eine aus Creme-Foltene den Preis davon. Mit Nischen-Schleiere reich geschmückt und sehr pompös bei allerzierlichkeit ist ein Kleid aus seidig glänzendem weißem Alpaka mit wunderschöner Silber- Applikation.

### Vermischtes.

Wie der Hans Jörg sein Weib von der Unordnung kurierte. Mei Weib ist sonst gut und ich bin an gern, aber e biße schlappig ist se. Ich hab' ehr schon oft abg' wöddna wölla, aber 's hot alles nix g'holfa. Am a Festtag sind mer amal mitander in 'd Kirch gonga un hänt unsre beste Sacha a'g'het. Bia mer heimkummt, hänt m'r uns ausjoga un unsre Sacha us' skanayee gelegt. A jeds ischt sein G'schäft nochganga un nochher hent m'r 'z Mittag gesa. Bia m'r gesa g'het hent, fest se mei Weib ans Fenster und liest in a G'schichtabuch. Ich nimme mei Pfeif un seth in a Eck un guck die Sacha us' m' skanayee a. Der Mittag isch hinganga. Was Zeit g'wä ischt füllern m'r 's Viech un nachher essa m'r 'z Nacht. Druf sind m'r ins Bett ganga un unsre Sacha sind lega blieba. Am andera Morga geht 's Weib nans un b'forgt Haushaltung un da Stoll, eh se unsre Sonntagkleider uf-

### Gekrennte Herzen.

Original-Roman von G. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe nicht gern mit müßigen Herren zu thun, die bei Nacht Weibchen von Damen, bei Tag solchen von Polizisten empfangen.“ fuhr die Wirtin giftig fort. Ich betrachte Sie als ausgezogen und behalte die vorausbezahlte Monatsmiete als Entschädigung für die Wamane, welche Sie meiner Tugend angelhan haben, Sie unmoralischer Chambreregarnist, Sie!“

„Halten Sie mich denn wirklich dafür?“ fragte Below lächelnd.

„Ob ich das thue! Wollen Sie Ihre Besuche leugnen? Ja, glauben Sie, eine Vermietlerin habe gar keine weibliche Ehre!“

„Ich habe am wenigsten daran gedacht, diese zu kränken. Aber anstatt hüßige Nebenarten zu führen, hätten Sie meine Erklärung abwarten sollen. Wenn ich Ihnen sage, wer die Dame war, wird sich Ihre Entrüstung in Mitleid verwandeln!“

„Mitleid — mit Ihrer Geliebten?“

„Ja, mit meiner geliebten Gattin, die der eigene Vater in ein Irrenhaus gesperrt hat, aus welchem sie floh, um bei mir Schutz zu suchen.“

„Ist das die Wahrheit?“ fragte Frau Merzenland ganz gerührt.

„Was hätte ich wohl für einen Grund, Sie zu betrügen? Ich habe meine Frau vor den Späheren in Sicherheit gebracht, welche sie hier suchten. Sie werden Sie nicht finden. Dennoch würden Sie, Frau Merzenland, ein großes Unrecht begehen, wenn Sie uns verräthen, denn das Alles habe ich Ihnen nur deshalb anvertraut, daß Sie von jener Dame, mit der Achtung sprechen, welche ihr zukommt.“

„Ja, das will ich, Herr von Below. Mein Gott, wie konnte ich das auch nur ahnen. Die Welt ist in sich selbst

hebt. Des ist mir aber z'gunt g'wä. Ich nimme die Sacha un leg ei' Stück nedes ander uff da Boda, durch d' Stuba zur Thür nans bis uff d' Stieg, da Quat uf de untersch' Staffel. Wie se wieder ruf will, sag i: guck, Weib, die Sacha sind b'r noch'losse un der Quat alleweil voraus! No hat se aber Kuga g'macht, un 's hot lang dauert bis se hot wieder eddas Kege lasse.

Eine Anekdote von Stanley, die seinen Scharfsinn und seine Umsicht in der Behandlung der Eingeborenen Afrikas kennzeichnet, wird in den Times erzählt. Stanley hatte sich mit seiner ganzen Gesellschaft auf dem Tanganjikasee eingeschifft. Er wußte, daß ringsherum an den Ufern neben friedlich gesinnten Stämmen auch solche wohnten, die feindselige Absichten hegten, und so ließ er seine Kanus in beträchtlicher Entfernung von der Küste treiben. Oft kamen freundlich gesinnte Leute heran, um Lebensmittel und Früchte zu verkaufen. Eines Tages näherte sich aber eine ganze Flotte von Kanus, die anscheinend feindselige Absichten bekundeten. Sie waren hoch mit Bananen beladen. Wir fiel es jedoch auf, erzählte Stanley, daß sie eine starke Ladung hatten und die Boote deshalb tief ins Wasser sanken. Ich konnte aber noch nichts wirklich Verdächtiges entdecken. Da ich in den Kanus nicht mehr Leute sah, als absolut zum Rudern nötig waren, ließ ich sie nahe herankommen und behielt sie nur scharf im Auge. Meine Hand ruhte am Drücker meiner Gewehrflinte. Als sie nur noch wenige Meter von uns entfernt waren, geriet plötzlich ein Bananenhaufen in Bewegung — im selben Augenblick feuerte ich, und das Wasser ward schwarz von Hunderten von bewaffneten Negern, die sich unter den Bananen versteckt hatten. Ich glaube nicht, daß viele von ihnen zum Ufer zurückkehrten. Wäre ich auch nur einen Augenblick nicht bei der Sache gewesen, so hätten sie uns überrascht und wir wären die Besiegten gewesen.

Schottischer Humor. Ein Schuhmacher, so erzählt Archibald Geikie in seinen „Schottischen Erinnerungen“, kam zum Geistlichen und bat ihn um seinen Rat, weil „bieler Pumpy“, der Wirt, ihm gekündigt und er nun keine Stelle hätte, wohin er sein Haupt legen könnte.“ Der Geistliche konnte ihm nur den Rat geben, seinen Fall dem Herrn vorzulegen. Als der Geistliche nach einer Woche wiederkam, traf er den Schuhmacher geschäftig und vergnügt an. „Sie haben mir einen guten Rat erteilt, Herr Prediger“, sagte der Schuhmacher zu ihm. „Ich habe meine Sache dem Herrn vorgelegt, wie Sie mir sagten, und nun ist der Pumpy gestorben.“ — Bei einem Begräbnis in Glasgow erregte ein Fremder, der in eine der Trauerkutschen gestiegen war, die Neugierde der drei anderen Insassen. Schließlich fragte ihn einer: „Sie sind wohl ein Bruder des Verstorbenen?“ „Nein, ich bin kein Bruder des Verstorbenen.“ „Dann sind Sie wohl sein Vater?“ „Auch das nicht.“ „Aber wenigstens sind Sie doch ein Freund des Verstorbenen?“ Auch das nicht. Ich will Ihnen die Wahrheit sagen, mir selbst war nicht wohl, und da mein Arzt mir Spazierfahrten verordnet hat, dachte ich, dies wäre die billigste Art, spazieren zu fahren.“

Aus dem Kladderadatsch. Ein Berliner Staatsanwalt hat erklärt, die Bezeichnung „Alter Jesuit“ brauche nicht unbedingt als Ehrenkränkung aufgefaßt zu werden, sondern könne im Gegenteil eine gewisse Anerkennung der Schamhaftigkeit enthalten. Bei einer so verlässlichen Art der Rechtsprechung werden die Beleidigungsklagen bald selten werden. Wir stellen ein kleines Register von Worten zusammen, die früher als Beleidigungen aufgefaßt wurden, nunmehr aber in einem milderen Lichte zu betrachten sind. — Schafskopf. Bezeichnung eines sanften und nachgiebigen Menschen. Esel. Einer, der nicht auf Regieren verstanden ist. Rhinoceros. Ein charakterfester Mann von nicht zu großer Empfindlichkeit. Pumpy. Puster von Bescheidenheit (nach Goethe.) Fagke. Einer, der kein Späßverderber ist.

und bei uns Zimmervermietherinnen passiert viel Unmoralisches. Ich verrathe Sie und Ihre liebe Frau gewiß nicht, wenn Alles auf Wahrheit beruht.“

„Mein Ehrenwort als Offizier!“

„Ich glaube es ja gern, lieber Herr. Nun will ich Ihnen auch beweisen, wie leid es mir thut, Sie geküßert zu haben. Hulda! Hulda!“

Das Mädchen erschien sofort. In diesem Hause mußte der Landierposten vor der Thür ein beliebiger Platz sein.

„Mach das Zimmer wieder in Ordnung, unser nobler Mieter bleibt wohnen. Ich habe mich bloß geirrt. Schnell räum' auf und trage alle Sachen herüber.“

Der Schluss ihrer Rede beruhigte Below mehr, als das Vertreten zu der schwanzhaften, wenn auch ehrlichen Frau, und er begab sich nach der Fabrik zurück.

Curt zu treffen, hatte er auf den kommenden Tag verschoben. In den Nachmittagsstunden war das Kind schwermüde ohne Aussicht. Die Geschäfte nahmen Below auch so sehr in Anspruch, daß er gar nicht zu sich selber kam und jede Ueberlegung bis zum Feierabend aufschob. In der Fabrik gab es alle Hände voll zu thun. Noch immer stochte der Betrieb, auch mußten die Arbeiter zur gänzlichen Aufklärung der Brandstelle, zur nothdürftigen Reinigung der ausgebrannten Räume, dem Verschlagen der Fenster, der Thürchen, der Treppen angestellt werden, um ausreichende Sicherheit bis zum Erscheinen der Bauhandwerker zu schaffen.

Der Commerzienrath ließ sich nicht bilden. Nur Varnitz durfte zu ihm, und dieser konnte nicht bei Below vorübergehen, ohne ihm einen triumphirenden Blick aus seinen schielenden Augen zuzuwenden.

„Er hat hinterbracht, was er gesehen“, dachte Edmund. „Um so besser, so wird mir die Erklärung weniger schwer gemacht werden.“

Nach Feierabend kehrte er in seine Wohnung zurück. Da er besüßigten mußte, beobachtet zu werden, hielt er sich still in seiner Klausel. Die Wirtin theilte ihm geheimnissvoll mit, ein

### Markt-Bericht.

Dresden, 30. Mai. Produktionspreise. Preise in Mark. Wetter: Schön. Stimmung: Still.

Weizen, pro 1000 Kilo netto: Weiser, 172-179, brauner 76-78 Kilo, 170-174, do. neuer 74-75 Kilo, 000-000, do. neuer 74-75 Kilo, 000-000, russischer rot 175-182, do. weißer 179-185, amerikanischer 178-182, argentinischer 175-180. Roggen, pro 1000 Kilo netto: böhmischer, 74-76 Kilo, 128-128, do. 73-73 Kilo, 122-121, preussischer neuer 000-000, russischer 139-143. Gerste, pro 1000 Kilo netto: Weiser, neue 146-155, schles. und polen. do. 150-155 böhm. u. mähr. do. 160-175. Futtergerste 111-128. Hafer, pro 1000 Kilo netto: böhm., alt. 000-000, do. neuer 121-126, schles. 000-000, russ. 114-124. Mais, pro 1000 Kilo netto: Unquantine, 132-136, um. 000-000, russischer 000-000, La Plata gelber 113-115, do. abfallende Ware, 000-000, amerikanischer mixed 117-121, amer. mixed, abfallende Ware, 000-000. Erbsen, pro 1000 Kilo netto: Soss- u. Futterer. 150-160. Wicken, pro 1000 Kilo netto: 130-140. Buchweizen, pro 1000 Kilo netto: inl. u. fremd. 140-148. Erbsen pro 1000 Kilo netto: Wintererbs, alt. feinst 000-000, do. trocken 000 bis 000, do. per September 000-000. Wintererbsen 000-000. Reinsaat, pro 1000 Kilo netto: feinst, beipflanz 000-000, feinst 190-205, mittlere 180 bis 190, La Plata 160-165, Bombay 175-180, Rüböl, pro 100 Kilo netto: (mit Feil) raff. 49. — Rapsöl, pro 100 Kilo: lange 10,00, runde 10,00, Feinstes pro 100 Kilo: I. Qualität 14,50, II. Qualität 13,50. Mais, pro 100 Kilo netto (ohne Sack): 25-29. Weizenmehl, pro 100 Kilo netto, ohne Sack (Dresdner Marken): erst. der höchsten Abgabe: Kelleranstang 29,00-29,50, Osteranstang 27,50-28,00, Semmelmehl 26,50-27,00, Weizenmehl 25,00-25,50, Ostermehl 19,50-20,00, Weizenmehl 15,00-15,50, Roggenmehl pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresdner Marken), exclusiv der höchsten Abgabe: Nr. 0 21,00-21,50, Nr. 0/1 20,00-20,50, Nr. 1 19,00-19,50, Nr. 2 18,00-17,00, Nr. 3 13,50-14,50, Futtermehl 12,20 bis 12,40. Weizenkleie pro 100 Kilo netto, ohne Sack, (Dresdner Marken) grobe 9,20-9,40, feine 9,00-9,20. Roggenkleie, pro 100 Kilo netto, ohne Sack (Dresdner Marken): 10,00-10,20. (Feinste Ware über Noth.) Die für Artikel pro 100 Kilo nachstehende Preise beziehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Noth für Mais, gehen für Geschäfte mindestens von 10000 Kilo.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo): 2,50-2,70. Butter (Kilo): 2,55-2,65. Eiern (50 Kilo): 2,50-3,10. Stroh (Schaf) 24-27.

### Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkte am 30. Mai 1904.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Kategorie und Bezeichnung.	Gewicht	
	Wt.	Wt.
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-39	67-69
b. defterreicher desgleichen	37-40	67-71
2. jung fleischig, nicht ausgewaschene — ältere ausgem.	34-36	63-66
3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	31-32	58-60
4. gering genährte jeden Alters	25-27	50-54
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewaschene Kälber höchsten Schlachtwertes	35-38	63-66
2. vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-34	59-62
3. ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28-30	54-57
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	24-27	49-52
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-39	63-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32-35	58-61
3. gering genährte	28-30	53-55
Kühe:		
1. feinste Rasse (Bosmilchschaff) und beste Saugkühe	52-54	76-80
2. mittlere Rasse und gute Saugkühe	50-51	70-74
3. geringe Saugkühe	47-49	69-70
4. ältere gering genährte (Streifer)	—	—
Schafe:		
1. Wollschämer	38-37	70-71
2. jüngere Wollschämer	34-35	66-69
3. ältere Wollschämer	32-33	62-64
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) Schweine	—	—
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-41	53-54
b) fetthaltige	41-42	53-54
2. fleischig	38-39	50-51
3. gering entwickelte, sowie Sauen	36-37	48-49
4. Ausländische	—	—
Auftrieb: 331 Ochsen, 207 Kälber und Kühe, 227 Bullen, 300 Kälber, 840 Schafe, 1784 Schweine; zusammen 3888 Tiere.		
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen und Bullen langsam, bei Kälbern, Schafen und Schweinen mittel.		
Von dem Auftriebe sind 220 Kühe überreich, ungarischer Herkunft		

Schumann sei dagewesen und habe die Weisung hinterlassen er möge sich am anderen Morgen auf dem Polizeibureau einstellen.

„Schön, ich werde hingehen“, antwortete Below, „bereiten Sie mir ein Abendessen, heute verlasse ich das Haus nicht mehr.“

Schon frühzeitig begab er sich zu Bett, entstieg demselben jedoch bei Morgenrauen. Vorsichtig betrat er die Straßens. Es galt, den Verfolger zu täuschen, falls er beobachtet wurde. Aber so weit sein Auge reichte, zeigte sich Alles menschenleer. Nur der Posten vor dem Feuerwehrturm war zu sehen. Der Sicherheit wegen bestieg Below eine leere Nachtdroschke, welche schlaftrig des Weges kam, und ließ sich nach einer abgelegenen Straße im Norden fahren. Von dort aus fuhr er mit dem ersten Pferdebahnwagen nach der Weidenhammer Brücke und stand mit dem Schläge sieben Uhr vor dem Hause des Faktors Rödel.

Er hatte richtig gerechnet, als er annahm, der Knabe würde irgend eine Schule besuchen. Um halb acht Uhr öffnete sich die Hausthüre und Curt erschien in Begleitung eines Dienstmädchens, welches ihn, seine Mappe und Frühstücksbüchse tragend, bis zur Luisenstraße begleitete und dort in der Boom'schen Unterrichtsanstalt zurückließ.

Nun wußte der Vater, wo er sein Kind finden konnte und zog sich zurück, um Alles für die geplante Entführung vorzubereiten.

### 31.

### Geschild.

Von anderen Kindern, die zur Schule gingen, erfuhr Below, daß die Hauptaufgabe um zehn Uhr sei. Diese Zeit beabsichtigte er zu benutzen, denn er mußte annehmen, daß die Dienstmagd das Kind nach Schluß wieder abholen würde. Es blieben ihm somit zwei Stunden Zeit und er hielt es für seine Pflicht, in der Fabrik zu erscheinen.